

Regenerative Landwirtschaft in aller Munde

Das Thema Regenerative Landwirtschaft ist derzeit überall anzutreffen, sei es in den Medien oder an landwirtschaftlichen Veranstaltungen und Kursen! Um Einblicke in diese Bewirtschaftungsweise zu erhalten, stellen wir in loser Folge Betriebe vor, die Methoden der Regenerativen Landwirtschaft anwenden.

Komposttee

Der Einsatz von Komposttee ist nur eines vieler Tools der Regenerativen Landwirtschaft. Komposttee besteht aus Wasser, einem qualitativ hochwertigen Kompostsubstrat und bestimmten Zusätzen. Die Mikroorganismen aus dem Kompost werden vermehrt und die Zusätze Melasse, Gesteinsmehl und Huminstoffe fördern und lenken diesen Prozess. Der fertige Sud kann in den Boden sowie auf die Pflanze ausgebracht werden. Beim Einsatz in den Boden werden diesem die notwendigen Mikroorganismen zugeführt und dadurch der Boden belebt. Beim Einsatz als vitalisierende Blattspritzung auf die Pflanze wird die Assimilationsleistung angeregt und dadurch die Pflanze gestärkt. Diese Vitalisierung befähigt die Pflanze besser mit abiotischem Stress klarzukommen.

Betrieb Obere Wanne Liestal

Der Betrieb «Obere Wanne» im Liestal (BL) wird von Dieter Weber und seiner Familie bewirtschaftet. Mit dem Kürbisanbau, den Selbstpflück-Blumen, Kartoffeln, Himbeeren, Urkinkel, Speisehirse, Baumnüssen und Kunstwiesen beeindruckt der Betrieb mit einer spannenden Vielfalt an Betriebszweigen. Dazu kommen noch 500 Legehennen und die weiteren Betriebszweige Gärtnerei mit Setzlings- und Jungpflanzenverkauf, ein Maislabyrinth und die Direktvermarktung der Produkte. Daraus kann die Neugierde und Offenheit der Webers gegenüber Neuem schon erahnt werden!



Einige der vielfältigen Betriebszweige der Oberen Wanne (www.oberewanne.ch)

Der Weg zur Regenerativen Landwirtschaft

Er habe den Begriff «Regenerative Landwirtschaft» schon vor acht Jahren aus der Ferne wahrgenommen, erzählt Dieter Weber, sich damals aber noch nicht näher damit beschäftigt. Immer wieder kam bei ihm das Gefühl auf, dass auf dem Betrieb nicht alles rund läuft und es sich vor allem um den Kampf gegen die Herausforderungen Unkräuter, Schädlinge und Pilzkrankheiten dreht. Der Betrieb wurde schon biologisch bewirtschaftet, aber trotzdem unterschied sich die Arbeit nicht mehr so stark von den konventionellen Kollegen, natürlich mit dem Unterschied, dass Biomittel und –methoden eingesetzt wurden.

Die aufgekommene Beikrautflora hatte sich verändert, es waren vermehrt Amaranth, Melden oder Ackerkratzdisteln, die auf dem Betrieb überhandnahmen. Dies gab Dieter Weber das Gefühl, trotz dem biologischen Anbau, auf dem Holzweg zu sein.

Im Jahr 2020 besuchte er mit anderen Berufskollegen den «Bodenkurs im Grünen» bei Dietmar Näser und Friedrich Wenz. Dieser Jahres-Kurs ist eine Einführung in die Regenerative Landwirtschaft und erfreut sich

in den letzten Jahren wachsender Beliebtheit, die Teilnehmerzahl hat jedes Jahr zugenommen. Im Kurs bestätigt sich das Gefühl von Dieter Weber, er deckt Defizite auf seinem Betrieb auf und bekommt Antworten. Er besucht weiterhin regelmässig Kurse und Weiterbildungen und es ist für ihn deutlich geworden, dass der Weg für die Obere Wanne über die Regenerative Landwirtschaft führt.

Elemente der Regenerativen Landwirtschaft auf der Oberen Wanne

Auf dem Betrieb der Familie Weber werden viele Methoden und Anbausysteme der Regenerativen Landwirtschaft angewendet. Grundsätzlich werden Bodenanalysen nach Kinsey gemacht, deren Resultate einem Betrieb einen Überblick über die Nährstoffverhältnisse im Boden erlauben. Zudem wird auf eine konsequente Begrünung mit lebenden Pflanzen geachtet und es wird die Flächenrotte mit dem Einsatz von Rottelenkern eingesetzt, um Organik in die Böden zu bringen.

Eine weitere der Massnahmen ist zum Beispiel, dass in allen Kulturen, ausser in den Kartoffeln und in der Hirse, Untersaaten gesät werden und dort wo sinnvoll mit Direktsaat oder Mulchsaat gearbeitet wird.

Auch der Einsatz vom eingangs erwähnten Komposttee wird als Element der Regenerativen Landwirtschaft auf der Oberen Wanne angewendet.

Es wird gebraut...



*Maschine zur Herstellung von Komposttee
(www.komposttee.at)*

Den Komposttee stellen die Webers mit einer Komposttee-Maschine von Gerhard Weisshäupl her, in welcher 300 l gebraut werden können. Einige Betriebe setzen auch auf Marke Eigenbau bei den Gerätschaften, die es für die Herstellung des Komposttees benötigt. In den ersten zwei Jahren wurde bei der Herstellung das Rezept von Ingrid Hörner eingesetzt und darauf geachtet, dass die Prozesse optisch und geruchlich einwandfrei ablaufen. Dies ist massgeblich, damit der Komposttee eine positive Auswirkung auf Boden und Pflanzen hat. Der Komposttee wird immer frisch hergestellt und ein wichtiger Punkt ist, dass dem Tee beim Brauvorgang ständig Sauerstoff zugeführt wird. Ein Zeichen, worauf die Komposttee-Brauer zudem achten, ist der Schaum, der beim Brauprozess entsteht.

Dieter Weber erzählt, dass sie dieses Jahr nun das Rezept geändert haben und statt der Melasse Luzernwürfel zugeben, was die Pilze im Komposttee fördern soll. Sie seien momentan noch am probieren mit der Rezeptur und der Brauzeit.

Der Komposttee wird auf der Oberen Wanne mit einer alten Feldspritze ausgebracht. Weil die Mikroorganismen empfindlich auf UV-Licht reagieren, spritzen sie am liebsten in den Morgen- oder Abendstunden.

Unter anderem bringt Familie Weber den Komposttee in den Kürbissen aus, wenn möglich kurz nach der Pflanzung und noch ein- bis zweimal bevor die Reihen schliessen. Auch im Dinkel kommt der Komposttee zum Einsatz, auch dort mehrmalig: früh bei Vegetationsbeginn, zur Bestockung und wenn es passt zum Schossen.

Webers legen jeweils eine Nullparzelle (Teil der Parzelle ohne Komposttee-Spritzung) an und haben rein optisch noch keinen Unterschied feststellen können. Teilweise waren aber Unterschiede ersichtlich mit einer Brix-Messung in Mais und im Dinkel, dabei wird der gelöste Zucker im Pflanzensaft gemessen.

Dieter Weber vermutet, dass seine Böden schon eine gewisse Menge an Bodenleben und -aktivität mitbringen könnten und deshalb der Komposttee-Einsatz nicht ganz so deutlich ersichtlich ist. Er habe aber schon deutliche Effekte bei befreundeten Betrieben gesehen, vor allem bei der Spatenprobe!

Als Herausforderungen bei der Herstellung und beim Einsatz nennt der Landwirt folgende Faktoren: Die Wasserqualität oder der Sauerstoffgehalt sollte bis zum Ende des Brauvorgangs konstant hoch bleiben. Es

ist schwierig abzuschätzen, mit welcher Mischung der Zusätze die Mikroorganismen am besten gefördert werden. Je nach Mischung fördert man eher die Bakterien oder eher die Pilze. Die Wahl der Geräte mit welchen man arbeiten möchte ist nicht immer einfach (z.B. Kunststofftank oder Chromstahl). Organisatorisch ist es herausfordernd, dass die Ausbringung im optimalen Zeitfenster, nämlich innert vier Stunden nach dem Brauvorgang, gemacht werden kann.

Potential für die gesamte Landwirtschaft

Der Betriebsleiter sieht viel Potential beim Einsatz von Komposttee für die gesamte Landwirtschaft, räumt aber ein, dass es noch Versuchs- und Entwicklungsarbeit braucht. Jeder Betrieb müsse für sich selber schauen, ob und wie zum Beispiel der Einsatz von Komposttee eine Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit bewirken kann. So ist für ihn auch klar, dass das Einsatzgebiet gar nicht nur im Biolandbau liegt, sondern genauso auch im konventionellen Landbau. Denn die Ziele, die Kulturpflanzen gegen Stress zu wappnen und die Photosynthese zu maximieren, um die Wurzelexsudation zu erhöhen, habe wohl jeder Betrieb.

Dieter Weber bringt es auf den Punkt: «Es braucht dafür nicht speziell viel Geld oder Zeit. Aber Neugierde, Wissensdurst und Überzeugung, dass Landwirtschaft viel komplexer ist, als wir es uns bisher vielleicht vorgestellt haben».

Bei der Familie Weber spürt man auf jeden Fall den Wissensdurst und die Bereitschaft Neues auszuprobieren!

Bericht: Leandra Guindy. Ebenrain

Wer mehr über die Obere Wanne erfahren möchte:

www.oberewanne.ch